

Seume, Johann Gottfried: Ich jauchze dir, ich jauchze dir entgegen (1786)

- 1 Ich jauchze dir, ich jauchze dir entgegen,
- 2 Der du in deine Fluth mich tauchst,
- 3 Dir, Genius des Tags, der du auf meinen Wegen
- 4 Jetzt Paradiese hauchst.

- 5 Sie ist verglüht die Weltensaat der Sterne
- 6 Vor deines Goldes erstem Glanz,
- 7 Und aus dem Feuermeer ziehst an der Berge Ferne
- 8 Du deinen Strahlenkranz.

- 9 Was schlief erwacht, wie sich die Spitzen röthen,
- 10 Und in dem Hain wird alles Chor
- 11 Zu deinem Feyergruß, und Philomelen flöten
- 12 Begeisterter empor.

- 13 Dein Balsam weht in lieblichem Gemische
- 14 Mit Lebenskraft von Thal zu Thal
- 15 Auf Blumentepichen, und deines Odems Frische
- 16 Gibt allen Nerven Stahl.

- 17 Erhebt den Herrn! tönts rund von jedem Hügel,
- 18 Wo eines Pflanzers Hütte steht,
- 19 Und aus der Bergschlucht hallts, und jedes Lüftchens Flügel
- 20 Empfängt ein Dankgebeth.

- 21 Dort gießt die Gluth sich von dem Felsen nieder,
- 22 Ein Lichtstaub, der von Gott sich schwingt:
- 23 Wir trinken von dem Quell, und stammeln nur die Lieder,
- 24 Die kaum der Seraph singt.

- 25 Das Weizenfeld ist deiner Wohlthat trunken
- 26 Und badet sich in Perlenthau;
- 27 Und alle Farben blitzt in diamantnen Funken

28 Das Feyerkleid der Au.

29 Am Hügel hin wogt Hygieens Weben
30 Der Apfelbäume Blüthenduft,
31 Und alles haucht mit Kraft das neugeschaffne Leben
32 In der gewürzten Luft.

33 In Gruppen steigt die Gegend auf und nieder;
34 Der Fluß rollt rauchend durch das Thal,
35 Verbirgt sich hier im Wald, und dort erscheint er wieder,
36 Und glüht im Sonnenstrahl.

37 Die Dorfschalmey ruft laut schon Muth und Freude,
38 Von Herdenglocken tönt der Zug;
39 Und mit dem Morgenlied hebt an dem Saum der Heide
40 Der Pflüger seinen Pflug.

41 Verschlafte im Flaum, ihr modischen Gerippe,
42 Der jungen Horen Reihentanz!
43 Euch reicht kein Felsenquell die Fluth der Aganippe
44 Kein Lenz den Blüthenkranz.

45 Ich reiße mich aus meinem dumpfen Kerker
46 Auf in die Arme der Natur,
47 Und werde fröhlicher, lebendiger und stärker
48 In der erwachten Flur.

49 Elastisch hebt der Fuß, wie eine Feder,
50 Den Körper, den er rhythmisch trägt,
51 Indeß das leichte Blut zum Tanz durch das Geäder
52 Noch wie dem Knaben schlägt.

53 Ich will mich freun, will in den Strom mich stürzen,
54 Der unter mir zur Woge schwillt;
55 Und keine Bitterkeit soll mir die Kost verwürzen,

56 Aus der Genesung quillt.

57 Ich will mit Geitz in deinen Reichthum sinken,
58 Natur! Nimm deinen Zögling hin!
59 Will bis zum Taumel froh aus deinen Kelchen trinken,
60 Du Heilvergeuderinn!

61 Wer grollend nur in deinem Tempe schleicht,
62 Wird Feind von Menschen und von Licht;
63 Wem aber deine Hand des Lebens Freuden reichet,
64 Ist nie ein Bösewicht.

65 Nur du allein kannst Menschen rein beglücken,
66 Und hauchest Seelenadel ein.
67 Ha, könnt' ich eine Welt jetzt an den Busen drücken,
68 Sie sollte selig seyn!

69 Ich breche mir von dem bethauten Stocke
70 Die erste Rose dieser Flur,
71 Und weihe mich im Flug der letzten Blüthenflocke
72 Zum Priester der Natur.

73 Gewährtest du, was du mir einst verhießest,
74 Vollenderinn Urania;
75 Ich stände jetzt beglückt, wie du mich hoffen ließest,
76 Zum Neid der Geister da.

(Textopus: Ich jauchze dir, ich jauchze dir entgegen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/52>)